

Aufruf zum Handeln: Zukunft kann gelingen

An alle Gemeinden der Evangelischen Landeskirchen und Katholischen Bistümer Deutschlands

ArcheN- Projekt und Arche Noah for Future/ Juni 2026

„Mehr als drei Viertel der lebenswichtigen Erdsystem-Funktionen befinden sich nicht mehr im sicheren Bereich. Die Menschheit verlässt ihren sicheren Handlungsraum und erhöht so das Risiko, den Planeten zu destabilisieren“. Johan Rockström, PIK-Direktor 2025.

Noah hatte verstanden, er baute eine Arche. Und wir? Auch wir müssen verstehen und uns auf die ökologischen Krisen vorbereiten. Werden wir eine ArcheN- Gemeinde! Wir können überleben.

Öffnen wir die Augen für die Gefahren die unsere Zukunft bedrohen. Stellen wir uns als Gemeinden unserer christlichen Verantwortung, werden wir eine treibende Kraft in der Gesellschaft und unternehmen alles, um Schöpfung und Hoffnung zu bewahren.

"Macht euch eine Arche aus Zypressenholz... Denn ich will eine Flut kommen lassen über die Erde." (Genesis 6,14-17)

Das ArcheN-Projekt und Arche Noah for Future starten die Initiative der

ArcheN- Gemeinden

1. ArcheN- Gemeinden nehmen die heranziehenden Katastrophen ernst. Sie handeln in Sorge um die Welt und ihre Mitmenschen. Sie bilden eine vertrauensvolle Gemeinschaft, stärken das Bewusstsein für Eigenverantwortung, alternative Versorgungsstrukturen und soziales Miteinander. Sie sehen kollektive Resilienz als wichtiges Element für die Bewahrung der Hoffnung und Stabilität in den Krisen an. Die Orientierung an Gott und seinem lebendigen Wort sind eine bedeutende Inspirationsquelle für Umkehr, Hoffnung und Gestaltungskraft.
2. ArcheN- Gemeinden setzen sich aktiv mit den ökologischen Krisen auseinander und initiieren Handeln. Sie wollen der Gesellschaft und den Menschen eine Orientierung geben. Sie bemühen sich um eine reduktive Lebensweise und suchen nach anderen Lebens- und Wirtschaftsformen. Sie wissen, dass wir anders leben müssen.
3. ArcheN- Gemeinden wollen Christen für die Zukunft werden, die alles unternehmen, damit die Natur regenerieren und die Arten sich erholen können. Sie akzeptieren, dass die Erde nicht den Menschen gehört. Sie leben in Ehrfurcht vor der Natur und setzen sich in den Krisen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein.

„Jede Gemeinschaft darf von der Erde das nehmen, was sie zu ihrem Überleben braucht, hat aber auch die Pflicht, sie zu schützen und den Fortbestand ihrer Fruchtbarkeit für die kommenden Generationen zu gewährleisten. Denn „dem Herrn gehört die Erde“ (Ps 24,1) ihm gehört letztlich „die Erde, und alles, was darauf lebt“ (Dtm 10,14). (Papst Franziskus in Laudato si)

„Siehe, ich mache alles neu!“

(Jahreslosung 2026)

Handlungsschritte

1. Sie schieben alle Argumente des Ignorierens und für ein Nichthandeln beiseite. Erkennen Sie die Krisenlage an. Beginnen Sie mit ihrer Familie, Freunden und ihrer Gemeinde darüber zu reden. Stellen Sie sich den Herausforderungen, die die Zukunft bringen werden. Gestehen Sie öffentlich die ökologische Notlage ein und rufen zum Handeln auf.
2. Sie bemühen sich, den individuellen Fußabdruck (Ziel 1-2 t CO²) sowie ihren Verbrauch an Ressourcen zu reduzieren. Sie erproben Möglichkeiten einer Gemeinschaftsnutzung von Alltagsdingen und beginnen mit einer nachhaltigen Lebensweise.
3. Sie stärken die Natur im Hausgarten, Kirchengelände, sie schaffen Enklaven der Biodiversität und sie praktizieren ökologische Spiritualität.
4. Sie bilden sich weiter, wie Nachhaltigkeit umgesetzt werden kann, wie Postwachstumsökonomie und Gemeinwohl funktionieren.
5. Sie entwickeln Ideen und Konzepte für eine kollektive Krisenresilienz. Sie werden eine Gemeinschaft, die Menschen Orientierung für die Zukunft geben kann. Sie setzen das Konzept Christsein für die Zukunft um.
6. Sie nehmen Einfluss auf politische und wirtschaftliche Entscheidungsprozesse und unterstützen den Aufbau von regionalen Versorgungseinheiten, des öffentlicher Nah- und Fernverkehrs und Schutzmaßnahmen gegenüber Extremwetterereignissen.
7. Sie beteiligen sich an unserer Initiative "Glocken läuten für die Bewahrung der Schöpfung". Treffen Sie sich zum Schöpfungsläuten und kommen Sie in den Austausch.

Herausforderungen für die christliche Gemeinschaft

Wir als christliche Gemeinschaft müssen uns vorbereiten auf psychologische und soziale Probleme und Konflikte, die aus Dürre, Überschwemmungen, Zerstörungen, Ernteaussfällen, Lebensraumzerstörungen etc. entstehen. In den Krisen werden Menschen Trost und Zuspruch benötigen sowie auch Mut, Kraft und Zuversicht. Vor allem brauchen wir neue Perspektiven und Werte für ein Leben unter völlig anderen Bedingungen.

Hier erwächst uns Christen eine große und entscheidende Aufgabe. Wir sind gefragt, wenn jenseits des Wohlstandsstrebens und der individuellen Freiheit andere Wege gefunden werden müssen. Tugenden wie Demut, Ehrfurcht, Solidarität und Bescheidenheit werden wir neu entdecken müssen. Nicht zuletzt müssen wir uns auch mit den Fragen der Verantwortung für die ökologischen Krise auseinandersetzen, denn diese sind durch unser Tun und Lassen erst zu den geworden, die sie jetzt sind.

Weitere Informationen in unserer Broschüre und unter

www.an-projekt.de und <https://an4f.de/>

ArcheN
Projekt